

35. Vom Klapperstörche.

Mit ihren schwarzen Schnäbeln gucken die jungen Störche neugierig aus dem Neste heraus. Sie sehen grau aus. Ein alter Storch trägt freilich ein viel hübscheres Kleid. Er hat einen schönen, roten Schnabel; auch seine Beine sind rot. Dazu trägt er schwarze Flügel. Der Rumpf aber ist sonst weiß. Der Storch kann lange auf einem Beine stehen, im Schlafe sogar. Er wird davon nicht müde, auch wirft ihn der Wind nicht um.

Der Storch frisst Frösche, Schlangen und Eidechsen. Es ist ergötzlich anzusehen, wenn er mit seinen langen Beinen auf der feuchten Wiese und im Sumpfe herumstelzt. Wo sich ein armer Frosch blicken läßt, da stößt der Storch mit seinem langen, spitzen Schnabel hin und erhascht ihn.

B. Dürten.

36. Storch und Kinder.

Kinder: „Ei, lieber Storch, was suchst du hier,
wo bunte Blumen sprießen?
Du pflückst wohl einen Strauß wie wir,
drum kommst du zu den Wiesen?“

Storch: „Ach, liebe Kinder, weit gefehlt!
Schaut nur nach meinem Häuschen,
ob ihr nicht dort vier Störchlein zählt;
was soll mir da ein Sträußchen?“

Vom frühen Morgen bis zur Nacht
muß ich nach Futter wandern,
und hab' ich eines satt gemacht,
so schreien schon die andern.

Man muß sich wohl den ganzen Tag
für seine Kleinen plagen;
und wer's von euch nicht glauben mag,
soll nur die Eltern fragen.“

Georg Lang.